

# Auerthal-Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ortsblatt  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementsspreis  
inl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierzehntäglich  
mit Bringerleiste 1 Mfl.  
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Inserate  
Die entsprechende Corresp. 10 Pf.  
amtliche Anzeige 25 Pf., die Korpus-Zeile,  
Säulen pro Zeile 20 Pf.  
die Verhandlungen und Landkreiszeitungen  
nehmen Bestellungen an.

No. 1.

Freitag, den 1. Januar 1897.

10. Jahrgang.

### Stadtverordnetenwahl Aue.

Mit Ende des Jahres 1896 scheiden die Herren Stadtverordneten

1. Lederhändler Julius Trommler,
2. Fabrikant Gustav Hiltmann,
3. Fabrikant Emil Hutschenreuter,
4. Fabrikant Johannes Hässler,
5. Bäckermeister Hermann Weiß,
6. Geschäftsfreisender Albert Fischer,  
aus der Reihe der Ausfassigen,
7. Privatmann Carl August Wildner,
8. Fabrikant Ernst Wessner,
9. Kaufmann Paul Mehner,
10. Kaufmann Bernhard Bäßig,

aus der Reihe der Unausfassigen, aus dem Stadtverordneten-Collegium aus, sind aber bis auf die Herren Wessner und Wildner, welche erklärt haben, eine Wiederwahl aus Geschäfts- bez. Gesundheitsschriften nicht annehmen wollen; sämtlich wieder wählbar.

Gernet ist nach dem für die Vereinigung der beiden städtischen Gemeinden Aue und Zelle aufgestellten Ortsgefege, sobald dieses die ministerielle Genehmigung erhalten hat, aus dem Bezirk der Stadt Aue ein weiterer, 7. Stadtverordneter aus der Reihe der Ausfassigen zu wählen. Es gilt derzeit als für diese Stelle gewählt, der bei der für 9. Januar 1897 ausgeschriebenen Wahlhandlung an 7. Stelle als Ausfassiger die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Derselbe hat jedoch erst nach erfolgter Vereinigung dem Stadtverordneten-Collegium beigezogen. Zur Vornahme der Neuwahl von 7 ausfassigen und 4 unausfassigen Stadtverordneten wird daher als Wahltermin

### Sonnabend, der 9. Januar 1897

anberaumt.

Die stimmberechtigten Bürger dieser Stadt werden aufgefordert, am genannten Tage in der Zeit von **Vormittag 9 bis Mittag 1 Uhr** ihre Stimme im Sitzungssaale der Stadtverordneten (Bürgerhalle, Schwarzenbergerstraße 10) **persönlich** vor dem Wahlausschiff abzugeben.

Aue, den 30. Dezember 1896.

### Der Rath der Stadt.

Dr. Kretschmar. Kühn.

### Gesegnetes Neujahr.

Ende Glockenschläge in die dunkle Nacht hinaus und ein altes Jahr war versunken, ein neues herausgekommen und stand da. Ein ernster, bedeutungsvoller Augenblick! Weiter ein Jahr unseres Lebens liegt hinter uns. Eine lange Reihe von 365 Tagen ist abgeschiessen von der uns gezeigten Freiheit. Je älter wir werden, desto tiefer empfinden wir das, desto schneller erscheinen uns die Tage, Wochen und Monate dahin zu eilen. Aber der Gedanke an die Vergänglichkeit, unter deren Hahn mit alle ziehen und mit uns alles, was uns liebt und thieuer ist, soll uns nicht niederdücken, soll das Herz uns nicht schwach machen. Nein, starten Herzens

wollen wir ihr in die hohen Augen schauen, und wir werden finden, daß sie ihre Schrecken verliert, daß sie mit ihren scheinbar nimmermehr Händen uns wohlthun und segnen wird. Ist es nicht so? Gerade dieser unauslöschliche Wechsel und Wandel um uns her, dieser Unbestand alles dessen, was unser Augen sehen und unsre Hände greifen, der ruft in der Menschenseele ein Sehnen, ein Verlangen nach etwas Leibendem, Festem, Unentziehbarem. Das unentkennbare Hinabwinden und Vergehen der einen Dinge macht die Unvergänglichkeit der anderen desto deutlicher offenbar. Ja, das ergänzt mich, wo es recht steht um das Menschenherz, selber dazu dienen das Unvergängliche zu schaffen. Es kommt nur darauf an, daß wir im alles dahinrassenden Strom der Zeit einen Halt finden für unsern Fuß, einen Felsen,

auf dem wir fest und sicher stehen können, den ewigen Helden der Ewige Goties. Dann werden die Augen der Vergänglichkeit an uns vorübertrauken mit: wo den uns mehr bringen müssen, als sie uns nehmen dürfen.

### Hirchliche Nachrichten von Aue.

Neujahr: vorm. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst. Predigt über Luk. 2,21. Pfarrer Thomas. à Capella "Herr Gott, du bist unser Juwelsicht".

Evangel. Nachm. halb 2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Luk. 12, 4-9: Dial. Oerlik. Nachm. 4 Uhr: evang.-luth. Jünglingsverein: Christspiel im Saal des "Engels".

Sonntag nach Neujahr: früh halb 9 Uhr Heilige: Pfarrer Thomas. vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Predigt über Luk. 2, 33-40: Diaconus Oerlik. Nachm. halb 2 Uhr: Kreishausunterredung mit den konfirmirten Jugend Diaconus Oerlik. abends 8 Uhr Ev.-luth. Jünglings-Verein.

### Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von  
**Julius Berthold**

gepr. Ingenieur u. Chemiker,

Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 28 I, Sprechst. 11-1. Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen. Institut f. Nahrungs- u. Getreidemittel-Analysen-Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulanten Preisen. Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium. Electrochem. Analysen. Feinsprecher 1524 Amt II.

Allen seinen werten Kunden, Freunden u.  
Bekannten ein

### Herzliches Neujahr.

**Paul Klöppel u. Frau.**

Die besten Glückwünsche  
allen seinen Kunden,  
zum Jahreswechsel!

**Paul Kretschmar,**  
Fleischermeister.

### Gasthaus zum Stern, Aue.

Unsren werten Gästen, Freunden und Bekannten die  
herzlichsten Wünsche zu Neujahr.

**Alb. Modes u. Frau.**

Ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten bringen  
die herzlichsten Wünsche

beim Jahreswechsel

**Familie Hößner,**  
Restaurant zur Brauerei, Aue.

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten die herzlichsten

### Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel!

**Aue, Markt. Emil Läßig u. Frau.**

Ich gratuliere hiermit meinen werten Kunden und Freunden  
zum Jahreswechsel.

**Aue, den 1. Januar 1897.**

**Tischlerei. Deissel u. Frau.**

Zum Jahreswechsel bringt hiermit seiner werten Kundschaf  
Verwandten und Freunden die  
innigsten Glück- und Segenswünsche

**Aue, den 1. Januar 1897.**

**E. A. Peter, Goldarbeiter.**

### Visitenkarten

von dem einfachsten bis  
zu den elegantesten,  
mit Blumen u. Gold-  
schnitt,  
Seidenkarten etc.  
empfiehlt  
die Buchdruckerei  
der Auerthal-Zeitung.

### Werkzeugschlosser

(für Schnitte etc.) werden dauernd in  
angenehme Stellung geführt. Nur  
wirklich tüchtige Reflectanten wollen  
sich melden unter R. 584 an:  
**Haasestein & Vogler A. C.**  
Leipzig.

### Rocksch

schwarzer Johannissbeersaft  
lindert Reizhusten, Athemnot  
Heiserkeit. Flasche 50 Pf. Klein-  
verkauf für Aue u. Umgegend

**Oskar Stora,**

Wettiner-Straße.

### Automa.

sehr tüchtige  
Salon-Drehorgel,  
unübertroffene herzl. Tonfülle, hun-  
derte der neuesten u. feinsten Stücke  
spielend, versende incl. Liste gegen  
Rachm. mit 8 Metall-Notenplatten  
für nur Pf. 18.25; reich illustriert.  
Prachtatalog gegen 30 Pf. in  
Marken franco.

**Richard Rög. Musikw. Duisburg.**

### Einwickel-Papier

ist vorzüglich in der Qualität  
der **Auerthal-Zeitung**.



8 Uhr

### Christbaumvergnügen.

D. Präsident.

Die herzlichsten

### Glück- u. Segenswünsche

zum Jahreswechsel!

Joh. Henrichsner u. Frau.



**Wien.** Plötzlich wohnfamig geworden ist der Sohn eines Wienerischen Bankiers, der sich hier vor kurzem etabliert und die einzige Tochter eines Finanzmannes geholztet hatte. Der junge Mann hatte mit seiner Frau eine großes Hochzeitstrio gemacht und war erst vor kurzem in seine neue Heimat zurückgekehrt. Eines Abends sah er mit seiner Frau im traurlichen Gespräch, als er plötzlich unerwartet vom Stuhle aufsprang, mit dem Tische: „Sie kommen, sie kommen!“ auf die Thüre zu eilte und die verriegelte. Darauf stürzte er auf seinen Schreibtisch zu, entnahm demselben einen geladenen Revolver und stellte sich vor die verschlossene Thüre. Die junge Frau war stark vor Schred, sie suchte den Gatten zu beschwichtigen — aber vergebens! Mit erhobener Waffe stand er vor der Thüre, füllter Schweiz verließ von seiner Sitz, als er plötzlich bewußtlos zu Boden stürzte. Auf die Hilferufe der Frau eilten Bedienstete herbei und brachten den Unglücklichen zu Bett. Körte konstatierten ein heftiges Fieber und dann, als dieses sich gelegt hatte, Verfolgungswahn. Der Arme lebt in der fixen Idee, Räuber wollen bei ihm einbringen und ihn und seine Frau ermorden. Die Körte hoffen, die Krankheit werde sich mit der Zeit wieder heben lassen.

**Berbier.** In der Christnacht ermordete in Anderen nach einem Trinkgelage der vierzehnjährige Bergarbeiter Devoos den fünfzehnjährigen Kohlenkipper Dejoussé aus Eiferucht wegen einer dreizehnjährigen Wirtscht.

**London.** Die Obersten Grey und White, die gemeinsam mit Dr. Jamison verurteilt worden waren, sind nach Verbürgung ihrer Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden.

Nach einem Bericht aus Castle Island (Irland) hat sich ein dort in der Nähe befindlicher Sumpf plötzlich in einen See verwandelt, der sich ausdehnt und in dem eine Familie von zehn Personen, deren Haus und eine Anzahl Vieh verschwunden sind. Es wird befürchtet, daß noch weitere Personen ertrunken sind.

**Dublin.** Am Montag sprang der schottische Louche Tommy Burns von der North-Brücke bei Edinburgh 150 Fuß tief in den See. Als Leiche kam er wieder in die Höhe.

**Brüssel.** Der Wagen der Königin von Belgien wurde vor einigen Tagen an einer Ausfahrt in Brüssel umgeworfen. Die Königin trug nicht die geringste Verletzung davon und sagte, nachdem der Wagen aufgerichtet war, ihre Spazierfahrt fort.

Ein seltsamer Fall von Somnambulismus hat sich in einem Brüsseler Klosterlichen Erziehungs-Institut ereignet. Die Schuler hatten das Patronat des Klosters übertragen und die Heier mit einer Theatervorstellung beabschlossen. Als in der Nacht einer der mit der Aufsicht betrauten Brüder den Hut der Schlafmühle entlang schritt, bemerkte er eine Gestalt im Nachtwand, die eiligst in einem der Säle verschwand. Der Aufseher folgte ebenso schnell und sah, in den Saal eintretend, zu seinem Entsetzen einen Schüler der zweiten Klasse, der, ein langes Altmänner zwischen den Zähnen haltend, sich über den Körper eines schlafenden Mitschülers beugte und ihn bestieß. Der Bruder bemerkte sofort, daß der junge Mensch vollständig im Schlaf handelte. Er rief ihn bei Namen, worauf der Schlafende erwachte, aber sofort in eine heftige Nervenkrisis fiel. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Schüler, der sechzehnjährige Sohn eines Schlächters in Brügge, geradum hatte, er habe das Geschäft seines Vaters angezettet. Er hatte sich im Schlaf erhoben, die Knie aufgesucht, dort das Fleischmesser ergreifen und sich alsdann in den Schlafsaal seiner Mitschüler begeben. Wahrscheinlich hat das rechtmäßige Hinaufkommen des Klosterbruders ein Unglück verhindert. Der Bruder ist sofort in drastische Behandlung gegeben worden.

**Stockholm.** „Soenks Telegram“ Bryan“ erläuterte die Mitteilung, Dr. Alfred Nobel habe das gesamte von ihm hinterlassene Vermögen im Betrage von 50 Millionen Franken der Universität Stockholm vermacht, für gänzlich un-

berndlichen Kenntnisse. — ich habe alle dazu gehörigen Erforschungen seit Phaeon, Icarus, Architekt geprägt, durchdrungen und mir zu eigen gemacht. Durch mich würde die Luftschiffahrt der künftigen Welt große Dienste leisten, wenn Gott mich am Leben ließe. Aber das wird nicht geschehen!“

Die Abfahrt Mandellos war gelungen; während des sonderbaren Gesprächs senkte sich der Ballon langsam herab, ohne daß es die höchst aufgeriegelte Dame zu merken schien. „Warum soll das nicht geschehen?“ fragte der Luftschiffer weiter, vorsichtig an der Ventilschnur ziehend. „Weil ich mich Empedocle oder Prokrata nenne!“

Mandello überließ bei den mit einem gedankenlosen Hinunterfallen der schwarzen Augen kurz herausgestoßenen Worten ein kalter Schauer. Der Ballon näherte sich dem Erdboden, aber die Gefahr ist in einer Höhe von hundert Fuß ebenso groß, wie zwanzigtausend Fuß hoch.

„Denken Sie an die Schlacht bei Thermos, und Sie werden den Nutzen des Luftballons begreifen!“ Tonelli organisierte auf Befehl der Regierung eine Luftschiffer-Kompanie; die Regierung zu Neudon eröffnete eine Schule für Luftschiffer, und es war ein technischer Fehler Napoleons, bei seiner Rückkehr aus Ägypten diese Schule zu schließen. Er hätte das Kind lebensfähig werden lassen sollen!“ Die ehrige Sprecherei stützte ihre Stirn in die Hände, schwieg einige Augenblicke und sagte dann leise vor sich hin: „Sie haben das obere Ventil ge-

öffnet, trotzdem ich es verbot! glücklicherweise besitzen wir noch zweihundert Pfund Ballast!“

Mandello ließ bestürzt die Schnur los.

„Was haben Sie denn vor?“

„Sie sind wohl noch nie über das Meer gefahren?“

Der Luftschiffer erblachte unwillkürlich.

„Es ist unangenehm, daß wir nach dem Adriaatischen Meer hingetrieben werden!“ sprach die Unbekannte ruhig weiter und war wieder zwei Säte mit Ballast aus. Ich habe Sie das Ventil öffnen lassen, weil die Ausdehnung des Gases möglicherweise die Hülle des Ballons hätte sprengen können! Aber thun Sie es nicht wieder!“

Der Luftschiffer war nahezu vernichtet.

„Sie kennen jedenfalls,“ sprach die Dame weiter, „die Überfahrt der Herren Blanchard und Jefferies von Dover nach Calais im Jahre 1785. kaum emporgestiegen, mußten sie Ballast auswerfen und behielten schließlich nur etwa dreißig Pfund. Bei schwachem Winde wurden sie langsam der französischen Küste zugetrieben. Nach Verlauf von unterhalb Stunden hatten sie erst drei Viertel des Weges zurückgelegt, als der Ballon zu fallen begann, da die Hülle nicht dicht genug war. Sie waren den Rest des Sandes hinab, und der Ballon fiel, um sich bald wieder zu senken. Um nicht in das Meer zu fallen, waren sie alle entbehlungen und unentbehlungen Sachen hinaus; ihre Bücher und Kleidstücke, Leidensmittel, Rübe und Steuer. Sie befanden sich kaum dreihundert Fuß über Wasser. Kein Schiff in Sicht, keine Barken ringbum.“

gründet. Nobels Testament werde erst später veröffentlicht werden.

**Petersburg.** Die 72jährige Oberin der russischen Bosphorusfeste, Katerina Strelow, wurde ermordet und beraubt. Nach bisheriger Feststellung fehlen 30 000 Rubel, die geraubte Summe dürfte jedoch größer sein.

**New York.** Bei Birmingham in Alabama starb ein Eisenbahngesetz etwa 100 Fuß hoch von einer Brücke herab und geriet darauf in Brand. Gegen 30 Personen, meistens Bergleute, sind dabei ums Leben gekommen. Nur 7 Insassen des Auges wurden gerettet.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Ein Journalist B., der sich vor Gericht Rebukte des „Berl. Vol.-Aus.“ nennen, kam eines Nachts aus dem Nebenstadium und traf den 62-jährigen Schriftsteller G., aus der Druckerei des „Vol.-Aus.“ auf der Straße. Um miteinander noch ein Glas Bier zu trinken, suchten die beiden nach einer Kneipe, bis endlich ein hell erleuchtetes Kellerlokal sichtbar wurde, wohin sie sich begaben. Sie befanden sich in einem Milchsalon, wo die Inhaberin M. beschäftigt war, die Milch abzumessen. Die M. verbot sich den Aufenthalts der störenden Gäste und forderte sie auf, das Lokal zu verlassen, dennoch verlangten die in stürmischer Weise Milch. Hierbei griff B. die Frau an, so daß diese polizeiliche Hilfe herbeiholen mußte. Schließlich kam der Chefmann hinzau. Auf diesen schlugen die beiden ein, und endlich verließ B. sogar dem Schuhmann S. vorzeitig einen Salong in Sicht, daß dem Beamten ein Fleischstück aus der Lippe geschlagen wurde. Andere Schutzwehr eilten herbei, während S. die Sanitätswache aussuchen mußte. Bei der Sichtung erklärte B., daß er den ganzen Vorfall und das Einbrechen der Beamten persönlich dem Polizeipräsidenten vortragen werde. Davon hat er allerdings dann Abstand genommen. B. der bereits dreimal wegen solcher Vergehen mit Geldstrafe vorbestraft ist, wurde am 24. Dezember vom Schöpfgericht wegen schweren Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung, ständiger und wiedleriger Beleidigung, Rücksicht und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu fünf Monat Gefängnis verurteilt. Gegen G. wurde auf 15 Mt. Geldstrafe und eine Woche Gefängnis erkannt.

### Aus Ostafrika.

Der Missionar G. W. Woodward von der Universitäts-Mission, die seit 1875 in Ostafrika und in der Zeit des deutschen Gouvernements ebenfalls mit Ausnahme von unterhalb Jahren gelebt hat, läßt sich in einer Mitteilung an die „Sambabar-Gazette“ vom 28. Oktober d. folgendermaßen über die deutsche Verwaltung in Deutsch-Ostafrika aus: „Personaler Verluste und ähnliche Beobachtungen haben mich überzeugt, daß die Verwaltung eine außerordentliche Wohlthat für die Bewohner der ungeheuren Gebiete ist. Nur wer in Afrika lebt, kann die großen Schwierigkeiten beurteilen, die aus dem Dasein und der Ausrottung des Sklavenhauses entstehen. Die Behauptungen des Antislavery-Bundes, daß in Deutsch-Ostafrika ein Europäer Slaven kaufen und verkaufen könne, sind unwichtig. Er kann sie nur kaufen, um ihnen die Freiheit zu schenken, nachdem sie gemeinsam ein Jahr lang für die gezahlte Summe gearbeitet haben. Nur unter gezielten Bedingungen darf ein Eigentümer von Slaven einen solchen abgeben; wer sich an diese Bestimmungen nicht hält, dessen Slaven werden läufig für frei erklärt. Seit daß deutsche Regiment hier erschien ist, ist es definitiv mit all der früheren Schlechtheit und Un Sicherheit; Frauen und Kinder gehen frei und ohne Furcht umher. Große Vorwürfe sind gegen deutsche Beamte in Tanga erhoben worden, weil sie eingeborene Häute in Ketten legen lassen ließen unterlastung des Grasen; nun, ich bin oft in Tanga gewesen, habe niemals etwas Aehnliches gehört, und daß es vorgekommen sei, ist höchst unmöglich.“ Wenn der Antislavery-Bund von „Slaven in Ketten“ sprach, so handelt es sich hier nicht um Slaven, son-

deren um gefangene Verbrecher, deren Behandlung menschlich war, als die, welche Leuten in gleicher Weise in England widerfährt. In Gerechtigkeit gegen die Wahrheit und gegen die deutsch-ostafrikanische Verwaltung muß man das anstreben, wenn leichsfirnige und grundlose Vorwürfe gegen die letztere erhoben werden.“

### Gin Erzähler von Orden.

Das Neue Wiener Tagblatt schreibt: Nun zieht er auch dahin in die Grabeskirche, der Welt so viel echten und falschen Glanz verliehen: Hauptmann Friedrich Hoyer v. Rosenfeld ist am 22. d. in Wien im 80. Lebensjahr verschieden. So mancher hat gewiß den alten Herrn, stets in der Karte abgetragenen Uniform des 29. Infanterie-Regiments mit vornehmlich blauen Aufschlägen, Kappe und Weste verloren, die Halbschlüsse vorwiegend den rückwärtigen Krügen übertragen, durch die Strömen Wiens schleichen gehen, ohne zu ahnen, welche kunstvollen und feinsinnigen Erfindungen von diesem unerschöpflichen „alten Hauptmann“ ausgegangen sind. Denn Hauptmann Hoyer v. Rosenfeld war einer der ersten Heraldiker Europas, er war aber auch der Schöpfer zahlreicher europäischer und australischer Ordensauszeichnungen, und wenn er einmal im Karneval auf einem Ball auszog, konnte man auf der Brust seines so schlecht als möglich fixenden Waffenrodes eine ganze Sammlung „eigener Ordensfindungen“ blitzen sehen.

Das machte ihm Spaz, und je mehr Ordensreihen seine Brust bedekten, desto wohlgefälliger lächelte er unter seiner Brille hervor und war höchst geschmeichelt, wenn man sich diese „Ausstellung“ genau erklärte. Hauptmann von Hoyer hat ein Werk über die österreichisch-ungarischen Orden und Ehrenzeichen geschrieben, er hat für die meisten „neuerfundenen“ europäischen Staaten, nämlich Serbien und Bulgarien, die fiktiver interessant, nach historisch-heraldischen Grundrissen entworfenen Ehrenzeichen konstruiert. Sogar Japan wendete sich an ihn, als er sein Ordensmuseum organisierte, und er hat, wenn wir nicht irren, die japanische „aufgehende Sonne“ erfunden; auf seiner Brust war sie auch aufgegangen. Ueberdies war Hoyer Fachmann in den schwierigsten heraldischen Fragen; ein Blick von ihm genügte, um die Schönheit eines Wappens zu konstatieren. Ein geborener Hesse, war er frühzeitig in die österreichische Armee getreten, nur aber schon seit Jahrzehnten pensioniert. Trotzdem hat er nie seine Uniform abgelegt. Hauptmann v. Hoyer hatte Freunde an allen europäischen Fürstenhöfen; den verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien kannte er von Jugend auf, er hatte ihm auch den Alexander-Orden erstanden, und diese Verbindung übertrug sich dann von dem Battenberger auf den Roburigen, der diesen Ordensfachmann oft consulterte. Hinter seinem Sarge wird man seine Schuhe, Ehrenzeichen von Österreich, Italien, Preußen, Bayern, Hessen, Sachsen, Spanien, Serbien, Bulgarien, San Marino, Japan u. s. w. tragen; er hat sich schwer von ihnen getrennt.

### Gemeinnütziges.

Um Feuer rasch zu entzünden, nimmt man etwas Asche aus einem Stück Papier, durchfeuchtet dieselbe mit Petroleum und entzündet es unter dem losen aufgestapelten Brennmaterial. In dieser Weise verbrennt das Petroleum nur langsam, so daß durch dasselbe allmählig auch das andere Brennmaterial in Brand gebracht wird. Niemals aber darf Petroleum unmittelbar in die vielleicht noch glühende Asche im Ofen selbst gegossen werden; unberechneter Schaden könnte die Folge solcher Unvorsichtigkeit sein.

Ein für Handtire ungefährliches Mittel gegen Schwaben und Russenläser ist eine Wirkung von Roggen- oder Weizenmehl mit Alabastergips. Dieselbe wird von den Katern gerne getreftet, wirkt aber tödlich, weil der durch die Körperfeuchtigkeit erhaltende Glyp nicht mehr aus den Verdauungsorganen austreten kann.

Räffern den Holzgeschmack zu nehmen.

Man füllt dieselben mit Salzwasser an, dem

man je nach der Größe des Falles eine Quantität Pottasche, auf den Gitter eine zwanzig Gramm aufsetzt und läßt das Ganze 8 bis 10 Tage darin stehen, worauf man das Falz mit frischem Wasser ausspült. Die einmal benutzte Flüssigkeit kann wieder gebraucht werden, besonders wenn man derselben bei jedem Falz etwas Salz und Pottasche beimischt.

### Santes Allerlei.

Die Erzählungen der Geretteten vom „U-Boot“ enthalten auch Einzelheiten, die neu sind. So war es bisher noch nicht bekannt, daß die Schiffbrüchigen, nachdem sie die Nacht an den Reitlings hängend zugebracht hatten, in das Boot hineintraten und hier, bis zu den Hütten im Wasser liegend, 30 Stunden verbrachten. Auch nicht erwähnt war bislang, daß außer den beiden Matrosen, die gleich vom ersten Wogenwall in die Tiefe gerissen, aber lebend ans feste Land gespült wurden, später noch ein Matrosen vom gleichen Schiff errettet wurde, als er, um das Boot zu prüfen, sich hervorwagte. — Außerdem wird noch einmal betont, daß das Kaiserboot ausgebracht und daß Flaggenlieb angestimmt worden ist. Von dem Lieb wurde der ganze erste Vers gesungen. Als der zweite angestimmt wurde, brach das Schiff mittendurch.

Rückwärtsgehen als Mittel gegen Kopfschmerz.

Ein Apotheker der Mechanotherapie, Dr. Ryde, verkündet, daß das einfache Rückwärtsgehen das beste Mittel gegen nervöse Kopfschmerzen sei!

Es genügt, so meint Dr. Ryde, wenn man täglich zehn Minuten dieser Übung obliegt, und der beste Raum dazu ist ein langer schmaler Korridor, in welchem man auf und ab gehen soll. Die Bewegung soll sehr langsam geschehen und man soll erst mit der Spine, dann mit dem Abdomen aufwärts treten. Dr. Ryde hat dieses Verfahren bei vielen Patienten ver sucht und, wie er behauptet, immer mit viel Erfolg. (V.)

**Die Ohrfeige des Toten.** Man schreibt der F. S. aus Madrid unter 20. Dezember: „La Manana“, ein in La Coruna erscheinendes Blatt, weckt in einer seiner Seiten hier eingetragenen Nummern einen sonderbaren Nachklang zu dem Untergang des deutschen Schiffes „Salier“. Vor einigen Tagen sah, wie das Schiff zu erzählen weiß, ein Mann aus dem gallegischen Dorfe Vens, unweit der Stelle, wo der Dampfer gefunden war, eine Leiche mit den Wellen treiben. Als er gewahrte, daß die Flut den toten Körper ans Land trieb, ergriff er ihn und schlepte ihn ans Trockene. Das erste, woran er sich nun machte, war, die Taschen des Ertrunkenen zu durchsuchen, in der Absicht, etwa vorhandene Wertpapiere und Geld an sich zu bringen. Der rechte Arm des Toten war starr und ausgestreckt und als der habgierige Bauer in den Bekleidungen des Anzuges wühlte, übte er wahrscheinlich einen gewissen Druck auf die Brustmuskeln des Ertrunkenen aus. Dem sei wie ihm wolle. Thatsache ist, daß plötzlich der Arm des Toten umklappte und dessen Hand auf die Wange des Leichenträgers fiel. Der Mann sprang entsetzt auf und lief nach Hause, wo er sich in äußerster Aufregung zu Bett legte; am folgenden Tag soll er gestorben sein.

**Ein Armutzeugnis.** Die Gemeinde Knihin in Stanislau (Galizien) hat kürzlich einem ihrer Angehörigen ein merkwürdiges Armutzeugnis ausgestellt. Es beginnt folgendermaßen: „Leon Jurakowski, 43 Jahre alt, verheiratet, wohnhaft zu Knihin, erhält sich seit vielen Jahren pensioniert. Trotzdem hat er nie eine Uniform abgelegt. Hauptmann v. Hoyer hatte Freunde an allen europäischen Fürstenhöfen; den verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien kannte er von Jugend auf, er hatte ihm auch den Alexander-Orden erstanden, und diese Verbindung übertrug sich dann von dem Battenberger auf den Roburigen, der diesen Ordensfachmann oft consulterte. Hinter seinem Sarge wird man seine Schuhe, Ehrenzeichen von Österreich, Italien, Preußen, Bayern, Hessen, Sachsen, Spanien, Serbien, Bulgarien, San Marino, Japan u. s. w. tragen; er hat sich schwer von ihnen getrennt.“

**Höchstes Lob.** Tochter des Hauses: „Diese Gedächtnisspieler ist mein Werk, Herr Aschtor — schmeckt sie Ihnen?“ — Gatz: „Wir aus der Seele gebeten, gnädiges Fräulein!“

**Neunzig.** Richter: „Sie sind angeklagt, diese Dame in der Dunkelheit umarmt zu haben. Was haben Sie zu ihrer Entschuldigung anzuführen?“ — Angeklagter (die häßliche Dame mit bitterem Bilde freitchein): „Nichts! Bei ihr betrachtet, ist das gar nicht zu entschuldigen!“

**Sie blieben in einer Höhe von 10 000 Fuß**

**sieben;** die Dame sprach unaufhörlich, aber Mandello konnte in dem ringsum herrschenden Sausen sein Wort verstehen, und befand sich in einem Zustand vollständiger Betäubung, während die bleiche Dame in ihrem Element zu sein schien.

Bei günstigem Winde würden wir weiter gelangen, aber mir liegt besonders daran, recht hoch zu steigen,“ plauderte sie unbedingt weiter. In den Alpen gibt es Luftströmungen, welche hundert Meilen in der Stunde zurücklegen. Bei der Eröffnung Napoleons stieg die Garnitur um elf Uhr abends in einem mit farbigen Lichtern geschmückten Ballon auf. Der Wind kam aus Nord-Nordost, am Morgen des andern Tages schwieb der Ballon über der Kappe der Peterskirche in Rom. Wir werden noch weiter gehen.“

Mandello hörte kaum, alles summte um ihn her. In den Wolken entstand eine größere Lücke.

„Schen Sie jene Stadt da unten?“ Es ist Speyer!“ Der sonst so lässige Luftschiffer schaute ihnen hinab. Es war jedenfalls Speyer. Der dort lebt dreite Rhein gleich einem abgerollten Bande, und die Stadt einem häuschen zusammengeworfenen Schnüre. Vor Käte sich lächelnd, betrachtete er dann sein Gegenüber; er war in dem weiten Raum allein mit einer Wahninng.

„Es ist ganz nutlos, daß Sie wissen, wohin ich Sie führe!“ rief diese jetzt lachend, und schaute den Kompaß in die Wolken. „Ein Sturm aus dieser Höhe wäre herrlich, nicht wahr?“ — „Schluß folgt.“

## Schützenhaus Aue.

Zum Jahreswechsel bringt allen seinen werten Gästen und Freunden die  
**herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**  
J. Kimmel u. Frau.

## Hahn's Weinrestaurant.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten bringe zum  
Jahreswechsel die herzlichsten

### Glückwünsche

bar.  
hochachtungsvoll  
Johann Hahn u. Frau.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

### Gesundheit, Glück u. Wohlergehen.

Aue, Neujahr  
1897.

Die Familie:  
Herrmann Rudolf,  
Tischlermeister.

Allen lieben Geschäftsfreunden u. Bekannten zum Jahreswechsel die

### herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!

Aue i. S. Maler Hugo Hahn,  
u. Frau.

Unserer werten Kundenschaft bringen die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
beim Jahreswechsel.

Aue-Neustadt. Heinrich Böhme, Fleischermeister.  
u. Frau.

Allen werten Kunden und Bekannten bringt beim Jahreswechsel

### die besten Glück- und Segenswünsche!

Die Familie Günther,  
Restaurant „Zur Lederhütze“ Aue.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten senden zum Jahreswechsel

### besten Glück- u. Segenswunsch.

B. Herzfeld und Frau, Aue.

Unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten

### Glück- und Segenswünsche.

Aue, den 1. Januar 1897.

Die Familien Leonhardt u. Lorenz.

Unserer werten Kundenschaft die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.

Fleischermstr. Paul Günther und Frau, Aue.

Die besten Glück- u. Segenswünsche senden zum Jahreswechsel ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

Aue. Ernst Renatus und Frau.

Restauration „Edelweiß“.

Zum Jahreswechsel allen meinen werten Gästen und Kunden die besten

### Glück- und Segenswünsche.

Chr. Lingel u. Frau.

All den meinen werten Kunden, Verwandten und Bekannten die herzlichsten

### Glück- u. Segenswünsche

zum Jahreswechsel!

Wilh. Lang, Seifengeschäft,  
Aue, Bergfreiheit.

Allen unsern werten Gästen und Bekannten bringen beim Jahreswechsel die besten

### Glück- u. Segenswünsche

Paul Hempel und Frau,

Hotel „Blauer Engel“ Aue.

Meiner geehrten Kundenschaft, allen lieben Abonnenten Freunden u. Bekannten von Nah und Fern wünsche im neuen Jahr

### Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Emil Hegemeister,  
Buchdruckereibesitzer, Redakteur und Herausgeber der „Auerthal-Zeitung.“

## Drogisten-Lehrling

für ein größeres Details u. **Euro-Geschäft** (mit Nebenbranchen) gefügt. Rost und Vogis gegen Vergiftung im Hause. Besuch der Drogisten-Schule erforderlich. Offerten unter H. 84, an Haesenstein & Vogel A.-G. Gemeinhardt erh.

## Was ist Feraxolin?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenstein verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen Säfanta-Parfümerie- u. Droguenhandlungen käuflich. Ein großer bei D. E. Kuhmann in Berlin, N. Friedrichstraße 184.

## Zum Wieder-Verkauf

fann jede Woche noch 250 Stück Hemdbesätze, 200 St. Sissen-eden, 150 St. Epizentaschen-tücher billig abgeben.

Carl J. Wolf, Oberwiesenthal.

## Alles ist entzündt

über die Gediegtheit und Schönheit m. Concert-Zug-Harmonika „Clara“ bedacht, orgelart. Ton, 10 Tasten, Alteil. pa. Doppelbalg mit 1. Balghalter. Leber balg. u. Riedelzug-Eden mahag. poliert. Verdeck mit feinst. Metallauflagen und 12 gross. Trompeten, 2 Stegeln, 2 Thore (Tromole), 40 Stimmen. Schutz gratis. Preis nur M. 5,75 incl. Verp. geg. Rechn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vorsach angezeigten 5 Harmonikas zu vertauschen, es ist ein Instrument von grösster Solidität und einer Tonfülle, die die doppelte Preisebene ausübt.

Richard Rog Musikw. Duisburg.

4 Min. vom Bahnhof.

Weichste Auswahl und größtes Lager in

## Metallsärgen

vom feinsten bis zum einfachsten zu billigen Preisen empfohlen

Hek's Sargmagazin,

Zwickau,

Bachstraße 6.

Haben Sie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, dann brauchen Sie so schnell wie möglich Joleib's Eucalyptus-Bonbons.

Wirkung großartig.

Beutel 30 Pf. bei

Erler & Co., Markt.

## Aus Dankbarkeit

und zum Wohl Wagneliebender gebe ich jedem gern unentgeltliche Wagnen über meine ehemaligen Wagnedienstwerken, Schmieden, Verbaungsstörung, Appellmangel etc. und spiele mit, wie ich ungetreter meines hohen Alters hieron befreit und gesund geworden bin. F. Koch König. Förster a. D., Pöhlchen, Post Richtung, West.

## F. Hellmund,

ZWICKAU i. S.,

Marienstraße 27/29, I.

Atelier

für künstlichen Zahnersatz und Plombirungen,

Zahnziehen, Nervötoden und Reinigen der Zähne.

Lager von bestem Mundwascher, Zahnpulver und Bürsten.

Reparaturen prompt und billig.

(12 Jahre am Platze.)

## Blüß-Stauffer-Ritt,

das Beste zum Ritten zerbrochene Gegenstände, à 80 u. 50 Pf., umpfiekt: Erler & Co., Drog.

## Ullrichs

Das Judentum und Christentum

Ullrichs

Ullrichs